

Unerschlossenes Gebiet

Der Umgang mit der Presse ist bei den meisten Unternehmen streng geregelt. Aber PR und Compliance sprechen oft eine unterschiedliche Sprache.



Compliance-Wüste PR? Anders als in anderen Bereichen fehlen dem Thema Compliance in der Medienarbeit noch feste Strukturen.

Dass mit Jürgen Claassen bei ThyssenKrupp ausgerechnet der Compliance-Vorstand Journalisten zu Luxusreisen eingeladen haben soll, war natürlich eine bemerkenswerte Nachricht. Auch wenn diese Konstellation in Deutschland bislang einzigartig ist, haben die Schlagzeilen doch einmal mehr ein Thema in

den Fokus gerückt, das jedes Unternehmen täglich vor Schwierigkeiten stellt – oder es zumindest müsste: der Umgang mit uns, den Journalisten. Wie jede Beziehung ist das Verhältnis der schreibenden Zunft zur Wirtschaft

>> FORTSETZUNG AUF SEITE 2

Kein Entkommen

Die EMIR-Regeln sind beschlossene Sache. Auf die Compliance-Abteilungen kommt noch viel Aufklärungsarbeit zu.

Nach langem Hin und Her sind Mitte März die EMIR (European Markets Infrastructure Regulation)-Regeln in Kraft getreten. Auf der Ziellinie haben Unternehmen in ihrem Kampf gegen EMIR nun doch noch einen Teilerfolg erzielen können: Die Europäische Union gewährt Unternehmen der Realwirtschaft jetzt eine Übergangsfrist von drei Jahren, bis das Clearing von OTC-Derivaten für sie endgültig verpflichtend wird. Für Banken greift diese Pflicht dagegen bereits ab Sommer 2014.

Noch im Februar hatte es so ausgesehen, als kämen auch die Schwellenwerte, ab denen ein Clearing verpflichtend wird, noch einmal auf den Prüfstand. Doch das europäische Parlament zog einen entsprechenden Antrag in letzter Minute zurück – dafür hat sich die

Kommission nun im Gegenzug auf die Übergangsfrist eingelassen.

Für Unternehmen, die die Schwellenwerte knacken, wird es deshalb nun ernst: Sie müssen ihr Risikomanagement so anpassen, dass

es OTC-Derivate täglich bewerten und melden kann. Für größere Unternehmen, die das Thema schon lange auf der Agenda haben, ist das meist kein Problem – das gilt aber

längst nicht für alle: „Konzerne ohne ein zentralisiertes Risikomanagement und Treasury Management System haben vor allem damit zu kämpfen, konzernweit die benötigten Daten zu den einzelnen Derivaten zusammenzutragen“, sagt Prof. Dr. Christian Debus von KPMG.

>> FORTSETZUNG AUF SEITE 2

Nächstes Jahr wird es auch für Unternehmen, die die Schwellenwerte nicht erreichen, ernst.

Inhalt

In eigener Sache	S. 2
Rat und Tat	S. 2

Der Vordenker



Mirko Haase ist Regional Compliance Officer EMEA der Opel AG und Gründungspräsident des BCM. Der umtriebige Jurist macht sich für einen stärkeren Austausch und die Vernetzung der Compliance Officer stark. **S. 3**

Kollegen & Karriere

Dr. Wolfgang Herb, Matthias Hille, Oliver Jung und Dr. Christoph Greiner übernehmen neue Aufgaben. **S. 4**

Stellenangebote

S. 4

Im Interview

Der Bundesverband Deutscher Compliance Officer möchte, ausgehend von der Banken-Compliance, auch für die Industrie Lösungen entwickeln, sagt BDCO-Vorstand Eric S. Soong. **S. 5**

Compliance-Steckbrief

Die Compliance-Struktur von Conergy im Überblick. außerdem spricht Compliance-Chefin Britta Döring über die geplante Verzahnung der Bereiche Compliance und HR. **S. 6**

Zahlen & Fakten

S. 8

In aller Kürze

S. 8

Schuld & Sühne

S. 9

Veranstaltungskalender

S. 9

ANZEIGE

Roundtable Compliance

Die Plattform für Compliance-Verantwortliche

■ NÄCHSTER VERANSTALTUNGSTERMIN ■

**16. APRIL 2013,
FRANKFURT AM MAIN**

<http://compliance-plattform.de/events.html>

<< FORTSETZUNG VON SEITE 1

Unerschlossenes Gebiet

geprägt von einem Geben und Nehmen – mit einer Besonderheit: Journalisten üben nicht nur eine grundgesetzlich geschützte Tätigkeit aus, sie nehmen für sich auch eine besondere Unabhängigkeit in Anspruch, die nicht zuletzt im Pressekodex des Deutschen Presserats festgehalten ist.

Allen (Selbst-)Verpflichtungen zum Trotz scheinen aber die Medienanbieter selbst ihren Angestellten nur bedingt zu trauen. Beim österreichischen ORF gelten alle Mitarbeiter seit Anfang dieses Jahres als Amtsträger – so schreibt es zwar auch ein neues Gesetz vor, die Anweisung, die Generaldirektor Alexander Wrabetz intern erließ, ging aber inhaltlich sogar noch über die Anforderungen des neuen österreichischen Korruptionsstrafrechts hinaus.

Papiertiger

Auch Unternehmen ziehen in ihren allgemeinen Compliance-Richtlinien die Daumenschrauben an oder haben eigene Vorschriften zum Umgang mit Medienvertretern erlassen. „Wir erwarten von unseren Mitarbeitern in der Pressestelle natürlich ein ethisch einwandfreies Verhalten unter sämtlichen Compliance-Gesichtspunkten“, betont Dr. Roland Pardey, Chief Compliance Officer bei Lekkerland. Auch Ute Wüest von Vellberg, bei Daimler Leiterin des Bereichs Integrity & Legal Affairs Communications, lässt keine Zweifel an der Haltung des Konzerns: „Wir wollen ‚saubere‘ Geschäftspraktiken. Deshalb gibt es verbindliche Verfahrensweisen und Regeln für den Umgang mit Journalisten.“

Ansonsten hält man es in der Praxis mit einer Faustformel: In Ordnung ist, was anlassbezogen ist. „Wir müssen immer eine Geschichte abbilden, die ein reales Thema enthält“, sagt Hans-Gerd Bode, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Porsche AG. Dabei sieht er für den Autohersteller spezielle Schwierigkeiten: „Dass wir uns mit unseren Produkten im Luxussegment bewegen, ist natürlich eine besondere Herausforderung. Es ist völlig klar, dass Journalisten mit einer bestimmten Erwartungshaltung zu uns kommen, wenn wir zum Beispiel ein neues Modell vorstellen.“

Vor besonderen Schwierigkeiten stehen auch Unternehmen wie Thyssen, die sich von einzelnen großen Geschäftsvorfällen ernähren. Fließen die Gewinne nur über Großprojekte, wollen die ausreichend beworben werden – und fehlt der direkte Kundenbezug, muss Präsenz auf anderen Wegen geschaffen

werden. Klassisches Relationship-Management, wie es früher üblich war, ist dabei heute nicht mehr möglich. Auslandsreisen haben viele Unternehmen deshalb per se gestrichen: „Da viele Journalisten das ohnehin nicht annehmen dürfen, laden wir gar nicht mehr zu Events im außereuropäischen Ausland ein“, erklärt Adidas-Kommunikationschef Jan Runau.

Agieren statt reagieren

Das zeigt: Punktuell ist viel passiert – vieles aber auch, weil die verschärften Vorschriften in Medienunternehmen die Pressestellen zur Reaktion zwingen. „Im Umgang mit den Medien fehlen dem Thema Compliance noch feste Strukturen“, sagt Medienrechtler Dr. Axel von Walter von der Kanzlei Beiten Burkhardt. „Compliance-Ansätze werden in der Pressearbeit oft noch nicht wirklich gelebt, sondern die Maßstäbe werden oft noch ausschließlich vor dem Hintergrund der journalistischen Unabhängigkeit durch die Medien selbst gesetzt.“ Deshalb müsse die Compliance-Abteilung aktiv werden und ganz besonders auch unter Haftungsaspekten das Augenmerk auf die Unternehmenskommunikation legen.

Oft signalisieren die Compliance Officer zwar permanente Gesprächsbereitschaft – ob diese Möglichkeit von der Pressestelle angenommen wird, steht aber abhängig von deren eigenem Selbstverständnis auf einem anderen Blatt. Bei Lekkerland haben sich die Betreffenden für einen geregelten Austausch entschieden, mit dem alle Parteien zufrieden sind: „Unser Bereich hat regelmäßige, feste Kon-

taktgespräche mit der Compliance-Abteilung“, berichtet die Leiterin Corporate Communications, Inga Koenen. Porsche-Pressesprecher Bode sucht ebenfalls regelmäßig den Kontakt zu den Compliance-Kollegen: „Wir müssen noch vieles nachschärfen. Der Umgang mit Medienvertretern ist ein dauerhaftes Spannungsfeld, und ich glaube nicht, dass wir da schon alles final abgedeckt haben.“

Solche ehrlichen Erkenntnisse dürften aus Sicht der Compliance-Abteilung hoch erfreulich sein. Denn laxer Maßstäbe sind immer noch weitverbreitet: So sah der deutsche Rat für Public Relations in einer ersten Reaktion auf die Luxusreisen bei ThyssenKrupp – deren Gegenwert zum Teil auf 15.000 Euro taxiert wurde – gar keinen generellen Konflikt angesichts des aufwendigen Rahmenprogramms: Eine kritische Berichterstattung sei ja trotzdem möglich. ||

sarah.nitsche@finance-magazin.de

In eigener Sache

Abschied nehmen



Es ist die Zeit gekommen, Abschied zu nehmen. Ich werde demnächst zum zweiten Mal Mutter und werde dieses Mal in Elternzeit gehen. Das fällt mir durchaus nicht leicht, denn das Thema Com-

pliance wurde für mich in all den Jahren eine Herzensangelegenheit. Ich bin seit vier Jahren bei dieser Zeitschrift, seit zwei Jahren bin ich ihre Leitende Redakteurin.

In der Zwischenzeit hatte ich die Freude, die meisten von Ihnen, die Compliance Officer Deutschlands, kennenzulernen und mit Ihnen einen engen Kontakt zu pflegen. Dieser Austausch und mitzuerleben, wie Sie sich weiterentwickeln und mit Ihnen die Corporate Compliance in Deutschland, war für mich der interessanteste Teil meiner Arbeit und eine Bereicherung. Für diese Erfahrung darf ich mich bei Ihnen allen bedanken! Ihre Arbeit und Ihre Wege werde ich aber weiterhin gespannt verfolgen – nur dann als Leser.

Meine Kollegin, Sarah Nitsche, wird mich vertreten und übernimmt ab Juli 2013 die Leitung dieser Zeitschrift. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Anerkennung für Ihre verantwortungsvollen Aufgaben in den Unternehmen! Ihre Irina Jäkel

Rat und Tat

Mit einer neuen unabhängigen Benchmark-Studie von Towards Maturity soll die Effektivität von Compliance-Trainings untersucht werden. An der von SAI Global gesponsorten Erhebung können sich alle Personen beteiligen, die in ihrem Unternehmen für Compliance-Trainings und Awareness-Programme verantwortlich sind. Das Ausfüllen dauert etwa 15 Minuten, die Teilnahme ist bis zum 10. Mai möglich unter: <https://www.surveymonkey.com/s/>

Im Erich Schmidt Verlag ist die dritte Auflage des Ratgebers „Compliance kompakt. Best Practice im Compliance-Management“ von Stefan Behringer (Hrsg.) erschienen. Neben der Darstellung von aktuellen Trends und einem Überblick über die neuesten gesetzlichen Entwicklungen beleuchtet die neubearbeitete Auflage erstmals in einem eigenen Kapitel auch das Thema „Compliance und Hospitality“. 410 Seiten, 49,95 Euro <http://www.esv.info/978-3-503-14427-3>



Corporate Compliance 2013 Awards



20. JUNI 2013 – HILTON HOTEL, FRANKFURT AM MAIN

DIE PREISVERLEIHUNG FÜR COMPLIANCE-VERANTWORTLICHE

**Feierliche Abendveranstaltung mit Preisverleihung
und Austausch zu aktuellen Trends im Compliance**

Bewerben Sie sich jetzt!

Werden Sie einer von drei Preisträgern in den Kategorien:

Compliance Officer des Jahres

Für herausragende Compliance-Arbeit im Unternehmen

Compliance Idee des Jahres

Für eine besonders kreative und durchschlagende Compliance-Lösung

Compliance Officer Mittelstand

Für herausragende Compliance-Arbeit in einem mittelständischen Unternehmen

MITINITIATOREN



digital spirit

GIBSON DUNN



cutting through complexity

FÖRDERER

GSK STOCKMANN
+ KOLLEGEN

Interactive
Dialogues
an idox company

SSQ
SHILTON SHARPE QUARRY

Weitere Informationen zur Bewerbung und
Anmeldung als Teilnehmer erhalten sie unter:
www.compliance-plattform.de/awards

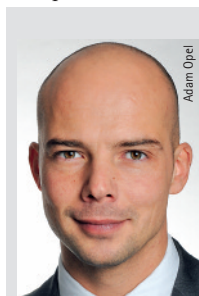
VERANSTALTER

Compliance
Die Zeitschrift für Compliance-Verantwortliche

Der Vordenker

Mirko Haase, Regional Compliance Officer EMEA der Opel AG, macht sich für einen stärkeren Austausch und die Vernetzung der Compliance Officer stark.

Im Gespräch mit Mirko Haase merkt man schnell, dass man sich von seinem jungen Alter, er ist 34 Jahre alt, nicht täuschen lassen soll: Mit den Compliance-Themen, über die er sich Gedanken macht und Beiträge schreibt, ist er viel weiter als so mancher altgedienter Compliance Officer. Und bringen nicht gera-



Mirko Haase ist Regional Compliance Officer EMEA der Adam Opel AG. Zuvor arbeitete er unter anderem bei der Sozietät Debevoise & Plimpton, war CCO bei Intereroh SE und Group CCO bei der Alba Group.

de die Jungen so manche notwendige Reform erst in Gang? Gerade jetzt tut sich in Compliance Deutschlands sehr viel: Das Berufsprofil wird sich durch die Gründung der Compliance-Berufsverbände schärfen; so langsam gibt es ein Umdenken, dass Compliance kein Selbstzweck ist. Und hier mischt Haase ganz vorne mit. Eines seiner Steckenpferde ist die Frage, wie man diesen Compliance-Mehrwert deutlich macht, mit Kennzahlen hinterlegt. „Aus der Praxis heraus wollte ich wissen, wie ich die Compliance-Tätigkeit messen könnte“, erzählt er. „Ich habe in der Literatur nach Artikeln zu diesem Thema gesucht und kaum gefunden. So habe ich angefangen, mir selbst dazu Gedanken zu machen und Modelle aus der BWL und VWL anzupassen.“ Überhaupt merkt man bei ihm die Begeisterung für eine wirtschaftsingenieursgetriebene Herangehensweise, die aber immer auf der Realität des Berufsalltags fußt, also nie abgehoben ist.

Haase ist zwar von der Ausbildung her ein Jurist, doch hat ihn der Wirtschaftsbe- reich immer interessiert. Im Gegensatz zu so manchem Juristen versteht er wirklich was vom Rechnungswesen, von der Bilanzierung

und von anderen Themen aus der BWL. Angefangen hat es mit dem Besuch des Wirtschaftsgymnasiums in seiner Heimatstadt Chemnitz. Später hat er sein Wirtschafts-Know-how auch durch einen Lehrgang zum Fachanwalt für Steuerrecht unterstrichen.

Mit Compliance kam Haase zum ersten Mal während seiner anwaltlichen Tätigkeit bei der Kanzlei Debevoise & Plimpton in den Jahren 2007 bis 2009 in Berührung. Danach fing er als Chief Compliance Officer beim Umweltdienstleister Intereroh SE an, wo er das Compliance-System aufbaute. Er wurde später gruppenweiter Chief Compliance Officer der Alba Group, bis er 2012 zur Adam Opel AG wechselte. Seitdem kümmert er sich als Regional Compliance Officer im Auftrag von General Motors um die Opel-Compliance für die Regionen EMEA.

Der Verbandspräsident

Im Februar ist er bei dem neugegründeten Berufsverband der Compliance Manager (BCM) zum Gründungspräsidenten gewählt worden. Der Verband hat es sich u. a. zum Ziel gesetzt, den Austausch innerhalb der Berufsgruppe zu ermöglichen und damit die branchenübergreifende Vernetzung des Berufsstandes zu fördern. „Ich finde es wichtig, dass es einen Compliance-Manager-Verband gibt“, meint Haase mit Blick auf die anderen beiden Compliance-Verbände. So sind beispielsweise beim Deutschen Institut für Compliance e.V. (DICO) auch Unternehmen Mitglieder und nicht nur Compliance-Verantwortliche, unabhängig vom Unternehmen. „Nur durch eine persönliche Mitgliedschaft kann es einen Austausch zu Themen auf der Tätigkeitsebene geben, der eben nicht unternehmenspolitisch getrieben ist.“ Und nicht zuletzt gibt der Berufsverband ihm selbst die Möglichkeit, den Bereich Corporate Compliance in Deutschland an vorderster Front weiterzuentwickeln. ||

Irina Jäkel

Kollegen



Dr. Wolfgang Herb (58) ist seit dem 1. April neuer Leiter des Bereichs Group Compliance bei Daimler. Der studierte Jurist arbeitet bereits seit 1988 für den Stuttgarter Konzern und hat seitdem verschiedene Funktionen im Rechtsbereich wahrgenommen, zuletzt war er Leiter Legal EMEA und Daimler Trucks. Er tritt auf seiner neuen Position die Nachfolge von Volker Barth an, der das Unternehmen verlässt.



Bei Bilfinger Power Systems hat **Matthias Hille** (oben) zum 1. März die Verantwortung für den Compliance-Bereich von Oliver Jung (unten) übernommen. Der 36-jährige Hille berichtet in seiner neuen Funktion direkt an



Dr. Alexander Jüngling, den Chief Compliance Officer des Bilfinger Konzerns. Hille kommt von der Xervin GmbH, wo er zuletzt als Abteilungsleiter und Prokurist unter anderem für den Compliance-Bereich verantwortlich

war. Sein Vorgänger bei Bilfinger, Oliver Jung (37), ist zum 1. April als Associated Partner im Fachbereich Litigation zur Kanzlei Noerr gewechselt.



Dr. Christoph Greiner ist seit Anfang April neuer Chefjurist von M.M. Warburg. Der 43-Jährige arbeitet seit 2008 in der Rechtsabteilung der Hamburger Privatbank und hat deren Leitung nun von **Dr. Bernd Eckardt** übernommen, der nach fast 20 Jahren als Chefsyndikus von M.M. Warburg ausscheidet. Greiner begann seine berufliche Laufbahn als Rechtsanwalt bei Clifford Chance und arbeitete außerdem für die Bremer Kanzlei Hansecontract Dr. Sennhenn & Partner.

Aktuelle Stellenangebote:

Nemetschek sucht

Manager Audit & Compliance (w/m)

Lidl sucht

Volljurist (w/m) Compliance

Freenet sucht

Compliance Manager (w/m)

Rewe Group sucht

Compliance Officer (w/m)

Zurich Gruppe Deutschland sucht

Rechtsanwalt/Rechtsanwältin als Compliance Officer

Xerox sucht

Compliance Manager (w/m)

Weitere Stellenangebote auf: www.finance-magazin.de

ANZEIGE

Compliance

Die Zeitschrift für Compliance-Verantwortliche

Hier klicken und kostenlos abonnieren:

www.compliance-plattform.de

„Banken und Industrie können in Compliance-Fragen voneinander lernen“

Der BDCO möchte, ausgehend von der Banken-Compliance, Best-Practice-Lösungen auch für die Industrie entwickeln, sagt Eric S. Soong, BDCO-Vorstandsmitglied und Chief Compliance Officer bei der UBS Deutschland.

>> Sie sind Gründungsmitglied des Bundesverbands Deutscher Compliance Officer (BDCO), der seit Ende letzten Jahres existiert. Wie ist es zu diesem Zusammenschluss gekommen?

<< Es gab in Deutschland bis dato keine Interessenvertretung für Compliance Officer. Das Thema Compliance hat sich in Deutschland gerade in den vergangenen fünf Jahren aber rasant weiterentwickelt und an Bedeutung gewonnen. Eine Interessenvertretung für den Berufsstand hatte aber bisher nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Unser Ziel war es, das Thema aus dieser Nische zu holen und den COs ein Netzwerk anzubieten.

>> An wen richtet sich Ihr Angebot?

<< Wir sehen uns als branchenunabhängigen Verband und richten uns ungeachtet der Größe an alle Häuser. Im Bankenbereich gibt es aber viele kleine Häuser ohne große Compliance-Abteilung, weswegen deren COs besonders auf Austausch und Hilfestellung angewiesen sind.

>> Sie kommen ja ebenfalls aus dem Bankensektor. Liegt der Schwerpunkt der Verbandsarbeit auf dem Thema Banken-Compliance?

<< Das nicht. Wir wollen uns nicht bestimmten Themen verschreiben, sondern uns auf den CO selbst fokussieren und Best Practices für alle wichtigen Fragestellungen entwickeln, die ihn umtreiben. Dafür beziehen wir auch sämtliche andere Personen- und Berufsgruppen, mit denen die COs regelmäßig zu tun haben, in unsere Arbeit mit ein, zum Beispiel Wirtschaftsprüfer.

>> Parallel zum BDCO sind mit DICO und BCM zwei weitere Berufsverbände gestartet. Was unterscheidet den BDCO von ihnen?

<< Unser Nährboden ist die Banken-Compliance, da der Sektor wegen der starken Regulierung in vielen Punkten bei der praktischen Arbeit schon sehr weit ist. Davon ausgehend wollen wir Best-Practice-Lösungen für andere Bereiche entwickeln. Ich bin überzeugt, dass die Bereiche Banken- und Nichtbanken-Compliance voneinander lernen können.



Eric S. Soong
ist Chief Compliance Officer bei der UBS Deutschland und Vorstandsmitglied des BDCO.

>> Sehen Sie sich in Konkurrenz zu den anderen Verbänden?

<< Ich würde uns untereinander nicht als Konkurrenten verstehen, von unserer Seite sind auch Kooperationen angedacht. Im Moment unterscheiden wir uns hauptsächlich aufgrund der unterschiedlichen Herangehensweisen in den Verbänden. Ich könnte mir aber vorstellen, dass diese verschiedenen Stränge irgendwann zusammenwachsen. ||

Das Interview führte Sarah Nitsche.

ANZEIGE

ARBEITSRECHT & COMPLIANCE

AUCH ARBEITGEBER HABEN RECHT(E).

WWW.BEITENBURKHARDT.COM

Die unabhängige Wirtschaftskanzlei

DR. WOLFGANG LIPINSKI · WOLFGANG.LIPINSKI@BBLAW.COM

GANGHOFERSTRASSE 33 · 80339 MÜNCHEN · TEL.: +49 89 35065-1133 · FAX: +49 89 35065-123

BEIJING · BERLIN · BRÜSSEL · DÜSSELDORF · FRANKFURT AM MAIN · KIEW
MOSKAU · MÜNCHEN · NÜRNBERG · SHANGHAI · ST. PETERSBURG

BEITEN BURKHARDT

	
Unternehmensname:	Conergy AG
Mitarbeiterzahl:	1.168, davon 801 in Deutschland
Name (Chief) Compliance Officer:	Britta Döring
Start Compliance:	Mitte 2007, Einführung des „Code of Business Conduct and Ethics“, Benennung eines (Chief) Compliance Officers und eines Compliance Committees
Mitarbeiterzahl Compliance:	Außer (Chief) Compliance Officer (in Personalunion Leiter Corporate HR) keine ausschließlichen Compliance-Mitarbeiter, CO wird aber unterstützt durch Compliance-Beauftragte in den einzelnen Regionen/Ländern, zudem wurde ein Compliance Committee (bestehend aus CO, Leiter Revision, Leiter Corporate Legal und Leiter Corporate HR) etabliert.
Compliance-Organisation:	Das Thema Compliance ist im Bereich Corporate HR & Compliance angesiedelt, wobei eine enge Abstimmung mit dem Bereich Corporate Legal erfolgt; Hintergrund ist u.a. die Nähe zu den Mitarbeitern und Führungskräften sowie die arbeitsrechtlichen Instrumente zur Durchsetzung der Compliance
Compliance-Aufgabenspektrum:	Evaluierung, Bewertung und Überwachung (mit Audit) der Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Compliance-Management-Systems, Erarbeitung konzernübergreifender Compliance-Richtlinien sowie Schulungen, Ansprechpartner für die (besonderen) Compliance-Beauftragten und Mitarbeiter (Fragen, Hinweisgebersystem), Untersuchung und Bewertung von Compliance-Verstößen
Compliance-Instrumente:	(Chief) Compliance Officer und Compliance Committee, Aufklärung durch Kommunikation und Schulungen, arbeitsvertragliche Regelungen, und – falls erforderlich gezielte Anweisungen, bei Verstößen sind Disziplinarmaßnahmen und zivil- sowie strafrechtliche Konsequenzen nicht ausgeschlossen
Missstände werden gemeldet durch:	Mitarbeiter und Führungskräfte oder IKS-Systeme
Compliance-Themen sind Teil des jährlichen Mitarbeitergesprächs:	In Planung
Compliance-Audits:	Compliance-Audits werden regelmäßig oder anlassbezogen durchgeführt, verantwortlich hierfür ist die Interne Revision, die vom Vorstand, ggf. auf Empfehlung des Compliance Committees, entsprechend beauftragt wird
Geschäftspartner-Compliance:	Abhängig von der Geschäftsbeziehung, Anforderungskatalog ist in Überarbeitung
Zertifizierungen:	Nein
Arbeitsschwerpunkte/Ziele 2013:	Überprüfung der Compliance-Schwerpunkte vor dem Hintergrund der Unternehmensstrategie (jährlich, Risikoanalyse) und basierend hierauf Initiierung weiterer Maßnahmen (z.B. gezielte Schulung spezieller Fachbereiche), Erhöhung der Transparenz des unternehmensweit bestehenden Conergy-Regelwerks, Überprüfen des Code of Conduct im Hinblick auf das Hinweisgebersystem

„Unsere Werte sollen in die Jahresgespräche einfließen“

Britta Döring, Compliance Officer von Conergy, über die geplante Verzahnung der Bereiche Compliance und HR.

>> Frau Döring, Sie leiten in Doppelfunktion die Bereiche Corporate HR und Compliance bei Conergy und möchten die Arbeit der beiden Bereiche noch weiter verzahnen. Wie weit sind Sie mit diesem Projekt?

<< Wir haben bereits in einigen Bereichen eine Verzahnung vorgenommen und Synergien geschaffen, allerdings haben wir auch noch ein gutes Stück Weg vor uns bei der vollständigen Integration. Im Moment kommt es vor allem darauf an herauszufinden, in welcher Weise die Compliance-Thematiken bei unseren Personalinstrumenten konkret eine Rolle spielen können.

>> Bei welchen Instrumenten wollen Sie konkret ansetzen?

<< Da können wir schon bei der Personalentwicklung beginnen, beispielsweise bei der Auswahl von integren Bewerbern. Zum Teil wurden Compliance-Standards auch bereits in die Arbeitsverträge integriert. Außerdem möchten wir unseren Mitarbeitern unsere

Wertevorstellungen nicht nur im Rahmen von Schulungen vermitteln, sondern diese Themen zusätzlich zum Bestandteil der persönlichen Entwicklungsgespräche machen, die mit jedem Mitarbeiter einmal jährlich geführt werden. Besonders bei Auswahlgesprächen mit Kandidaten für Führungspositionen spielt Compliance auch jetzt schon eine wichtige Rolle.

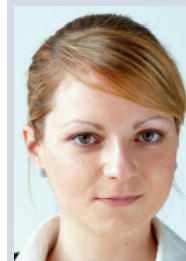
>> Derzeit ist Conergy mitten in der Neuausrichtung der Unternehmensstrategie. Was bedeutet das für Ihre Arbeit?

<< Für uns kommt es darauf an, dass wir die Unternehmensstrategie genau analysieren und unsere Arbeit an die geänderten Rahmenbedingungen anpassen müssen. Heute spielt zum Beispiel der Umgang mit kommunalen Unternehmen eine viel größere Rolle als vorher. Deshalb versuchen wir natürlich, unsere Mitarbeiter gezielt für solche neuen Themen zu sensibilisieren. ||

Die Fragen stellte Sarah Nitsche.

Kommentar

Farbe bekennen



Als Journalist ist man es ja gewohnt, dass Anfragen bei Pressestellen im Sande verlaufen. Selten habe ich aber bei Recherchen eine so dürftige Resonanz bekommen wie bei der Arbeit an meinem Artikel zum Thema „Pressearbeit und Compliance“ in dieser Ausgabe. Aber nicht nur das Schweigen der Pressestellen war dennoch vielsagend – besonders interessant war, was ein bekannter Großkonzern dann doch mitteilen ließ: Natürlich habe man spezielle Maßstäbe für den Umgang mit Journalisten formuliert. Diese würden aber selbstverständlich nicht nach außen kommuniziert. Wieso ist das eigentlich selbstverständlich? Möglicherweise sind die Regeln so geheim, dass sie nicht mal im Unternehmen bekannt sind. Wenn das Unternehmen nicht mal gegenüber der Zielgruppe selbst Farbe bekennen und die Regeln transparent offenlegt, wo denn dann?

Sarah Nitsche

IMPRESSUM

Haben Sie Anregungen, Fragen oder Kritik? Über Ihr Feedback freuen wir uns.

Irina Jäkel (irj), Verantwortliche Redakteurin

Telefon: (0621) 437 45 - 110,

E-Mail: irina.jaekel@finance-magazin.de

Dr. Sarah Nitsche (san), Redakteurin

Telefon: (069) 75 91-26 31

E-Mail: sarah.nitsche@finance-magazin.de

Verlag

Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH

Geschäftsführung: Dr. André Hülsbömer, Volker Sach

60326 Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 199

HRB Nr. 53454, Amtsgericht Frankfurt am Main

Telefon: (069) 75 91-24 94

Telefax: (069) 75 91-32 24

Internet: www.finance-magazin.de

Bezugspreis Jahresabonnement: kostenlos

Erscheinungsweise: monatlich (10 Ausgaben im Jahr)

Objektleitung Marketing

Dorothee Groove

Telefon: (069) 75 91-32 17

E-Mail: d.groove@financial-gates.de

Verantwortlich für Anzeigen: Dorothee Groove

Fachbeirat der Online Zeitschrift Compliance: Andrea

Berneis, Paul Hartmann AG; Malgorzata Borowa, Kabel

Deutschland GmbH; Ralf Brandt, LTS Lohmann Therapie-Systeme

AG; Gerhard Brey, Osram AG; Otto Geiß, Fraport AG; Mirko

Haase, Adam Opel AG; Dr. Katharina Hastenrath, Frankfurt

School of Finance & Management; Olaf Kirchhoff, Mitutoyo

Europe GmbH; Torsten Krumbach, Sky AG; Prof. Dr. Bartosz

Makowicz, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder;

Dr. Birte Mössner EnBW, Energie Baden-Württemberg AG;

Alexander von Reden, Schindler Deutschland GmbH; Dr. Dirk

Christoph Schaubert, Metro AG; Elena Späth, Klöckner & Co SE;

Dr. Eckhardt Sünner, Aufsichtsrat Infineon Technologies AG;

Bettina Vieler, Wincor Nixdorf AG; Heiko Wendel, Leoni AG;

Dietmar Will, Audi AG; Rudolf Zimmermann, ABB AG.

Layout: Daniela Seidel, FINANCIAL GATES

Illustrationen: iStock

Mitherausgeber: BEITEN BURKHARDT Rechtsanwaltsgesellschaft

mbH, digital spirit GmbH, Interactive Dialogues NV/SA,

KPMG AG, SAI Global

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recher-

chiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Voll-

ständigkeit des Inhalts von Compliance übernehmen Verlag

und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte

Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder

Grafiken wird keine Haftung übernommen.



Compliance
Sicher wachsen



Es gibt Wachstum und es gibt sicheres Wachstum. Sie haben die Wahl.

Ein effektives Compliance-Management minimiert Risiken und leistet einen aktiven und gewinnbringenden Beitrag zum unternehmerischen Erfolg. Mit maßgeschneiderten Lösungen schaffen unsere spezialisierten Teams die notwendige Sicherheit und Transparenz in der gesamten Compliance-Kette. Sprechen Sie mit uns.

Ihr Ansprechpartner

Frank Weller
T +49 89 9282-1050
fweller@kpmg.com

www.kpmg.de/compliance

Chancen statt Risiken sehen

Für viele Unternehmen ist die Einrichtung eines Risiko- bzw. Compliance Management Systems offenbar immer noch nur ein notwendiges Übel.

Hauptmotivatoren für die Einrichtung von RMS/CMS

(Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Thomson Reuters, RiskNet

Der Aufbau eines Risiko Management Systems (RMS) bzw. Compliance Management Systems (CMS) ist in den meisten Unternehmen hauptsächlich immer noch durch negative Vorfälle in der Vergangenheit oder Druck von außen getrieben. Zu dem Ergebnis kommt der „Chancen-/Risiko-Radar 2013“ von Thomson Reuters und RiskNet. Für die Studie wurden 586 Risikomanagement-Experten aus deutschsprachigen Unternehmen aller Branchen befragt.

Demnach gaben fast drei Viertel aller Teilnehmer an, dass der Hauptmotivator in ihrem Unternehmen für die Einrichtung eines

RMS bzw. CMS historische Erfahrungen seien, gefolgt von regulatorischen Veränderungen, die rund die Hälfte als wesentlichen Treiber für die Einrichtung entsprechender Systeme sieht (siehe Grafik).

Aber auch an anderen Stellen zeigt die Untersuchung, dass die Befragten sich dem Thema eher mit einer negativen Grundhaltung nähern: So beschreiben 59 Prozent der Befragten den Nutzen ihres RMS allein durch die Vermeidung von Risiken. Diese Einstellung überrascht wenig – zeigt die Studie doch zudem, dass lediglich 27 Prozent jemals den betriebswirtschaftlichen Mehrwert, den ihr RMS/CMS dem Unternehmen liefert, gemessen haben. ||

Die Studie kann hier heruntergeladen werden.

sarah.nitsche@finance-magazin.de

In aller Kürze



Das Bundesgesundheitsministerium möchte noch in dieser Legislaturperiode Korruption bei Ärzten unter Strafe stellen. Das geht aus einem Konzept hervor, das Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) Anfang April vorgelegt hat. Demnach soll eine neue Strafschrift im Sozialgesetzbuch V geschaffen werden, die es ermöglicht, Vorteilsgewährung oder -annahme durch Kassenärzte mit einer Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren zu ahnden. Bislang fehlt eine entsprechende Grundlage für die Bestrafung von niedergelassenen Ärzten.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/>

Der Daimler-Konzern hat im vergangenen Jahr mehr als 100 schwerwiegende Compliance-Verstöße registriert. Von den insgesamt 1.100 über das Hinweisgebersystem gemeldeten Vorfällen seien damit knapp 10 Prozent als gravierend eingestuft worden, wie eine Unternehmenssprecherin mitteilte. Dies betreffe unter anderem Fälle von Betrug, Untreue, Bestechung sowie Mobbing. Der Stuttgarter Autobauer hat 2006 das Hinweisgebersystem „Business Practice Office“ eingerichtet.

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt>

ANZEIGE



Hält Ihr Compliance Management System einer eingehenden Prüfung stand?

SAI Global hat ein Produkt- und Serviceportfolio entwickelt, das Sie bei der Erstellung und Ausgestaltung eines sicheren und nachweisbaren CMS gemäß IDW PS 980 unterstützt:

- > Entwicklung und Überprüfung von Richtlinien und Verfahren
- > Technologie zum Richtlinienmanagement, Zertifizierung und Berichterstellung
- > Hinweisgeber- (Hotline) und Fallmanagementsystem
- > Compliance-Kommunikation und -Training
- > Produkte und Dienstleistungen zur Wahrung der Sorgfaltspflicht, wie z.B. Tools zur Erfassung von Geschenken & Bewirtungsleistungen sowie Interessenkonflikten



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone, um direkt zu unserer Website zu gelangen.

Gerne stellen wir Ihnen weitere Informationen über unser umfangreiches Leistungsangebot zur Verfügung:

Tel: +49-8123-988555 | Email: info.emea@saiglobal.com | Web: www.saiglobal.com/compliance

<< FORTSETZUNG VON SEITE 1

Kein Entkommen



Unternehmen der Realwirtschaft bekommen von der EU noch Aufschub – aber EMIR ist beschlossene Sache.

Noch problematischer wird es im dritten Quartal, wenn – wie jetzt feststeht – die Meldepflichten für Zins- und Kreditderivate verpflichtend werden. Voraussichtlich ab Mitte nächsten Jahres müssen Unternehmen dann schließlich OTC-Geschäfte aller Assetklassen an ein Transaktionsregister melden. Hier wird es eng, denn auch kleine Unternehmen, die die Schwellenwerte nicht annähernd erreichen, müssen ihre OTC-Derivatepositionen

EMIR: Zeitplan

16.8.2012:	EU-Verordnung zu EMIR tritt in Kraft
15.3.2013:	Meldepflicht für Clearingschwelle und Mindeststandards für Transaktionen verpflichtend eingeführt
1.7.2013:	Zins- und Kreditderivate müssen an das Transaktionsregister gemeldet werden
Vss. Mitte 2014:	Beginn der Meldepflicht für alle anderen Assetklassen

Quelle: FINANCE

melden. „Die Mehrheit dieser Unternehmen hat noch nicht mal von EMIR gehört, geschweige denn neue Strukturen aufgebaut“, sagt John Grout, Direktor der Association of Corporate Treasurers (ACT). Ähnliches hat auch Debus beobachtet: „Die meisten Unternehmen stehen noch am Anfang einer Auswirkungenanalyse und haben noch nicht mit Umsetzungsmaßnahmen begonnen.“

Dabei war vor wenigen Wochen sogar noch eine Verzögerung zum Greifen nah: Der Ausschuss für Wirtschaft und Währung hatte einen Antrag im EU-Parlament eingereicht,

mit dem er einige technische Standards, die die europäische Wertpapieraufsichtsbehörde Esma formuliert hatte, kippen wollte. Einige Parlamentarier hatten sich mit dem Antrag der Sichtweise von Treasurer-Verbänden angeschlossen. Sie argumentieren, dass einige Regeln die Realwirtschaft daran hindern, OTC-Derivate zur Risikominimierung einzusetzen. Insbesondere die Berechnung der Schwellenwerte und die Regel, dass ein Unternehmen beim Erreichen des Schwellenwertes für eine Assetklasse alle Assetklassen abwickeln muss, waren auf Widerstand gestoßen. Doch das Komitee zog den Antrag zurück – aus Angst vor einer weiteren Verzögerung. Ursprünglich sollte die Reform am 1. Januar in Kraft treten.

Bewusstsein schärfen

Ein Gutes haben die endgültige Entscheidung und die Bekanntgabe der technischen Standards aus Brüssel in jedem Fall: Die Zeit der Unsicherheit scheint endlich vorbei. Das Risikomanagement und die Compliance-Abteilung haben mehr Planungssicherheit – müssen aber noch viel Aufklärungsarbeit leisten. Debus: „Die Compliance sollte das Bewusstsein im Unternehmen auf die Bedeutung und die Notwendigkeit der Beschäftigung mit der Finanzmarktregulierung richten, da sich Nichtfinanzinstitute bisher wenig damit auseinandersetzen mussten.“ ||

desiree.backhaus@finance-magazin.de

Schuld und Sühne



Das Landgericht Stuttgart hat ein Verfahren gegen zwei VW-Manager sowie gegen zwei ehemalige Führungskräfte und einen früheren Berater von T-Systems eröffnet. Ihnen wird Bestechung und Bestechlichkeit im Zusammenhang mit Sponsoring-Verträgen des Fußball-Erstligisten VfL Wolfsburg vorgeworfen. Der Autobauer soll die Verlängerung eines hochdotierten Vertrags mit der Telekom-Tochter an die Bedingung geknüpft haben, dass diese ihrerseits ihre Sponsoring-Aktivitäten mit dem VfL Wolfsburg fortführe. Die Staatsanwaltschaft hatte ihre Anklage bereits vor anderthalb Jahren eingereicht, wegen Nachermittlungen wurde das Verfahren allerdings erst jetzt eröffnet.

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/>

Das Bundeskartellamt hat Bußgelder in Höhe von 39 Millionen Euro gegen sechs Hersteller von Drogerieartikeln und den Markenverband verhängt. Von der Entscheidung betroffen sind Beiersdorf, Erdal-Rex, Gillette, GlaxoSmith-Kline, L'Oréal sowie Procter & Gamble. Die Unternehmen sollen auf Treffen eines Arbeitskreises in den Jahren 2004 bis 2006 regelmäßig Preiserhöhungen und Strategien bei Verhandlungen mit Einzelhändlern abgesprochen haben. Das Bundeskartellamt hatte wegen desselben Vorwurfs zwischen 2008 und 2011 bereits Bußgelder über 24 Millionen Euro gegen neun weitere Unternehmen ausgesprochen.

<http://www.bundeskartellamt.de/wDeutsch/>

Auch gegen mehrere große Brauereien hat das Bundeskartellamt Ermittlungen wegen des Verdachts möglicher Preisabsprachen aufgenommen. Der Verdacht soll 24 Premiummarken und damit mehr als ein Dutzend der größten deutschen Brauunternehmen betreffen. Ermittlungen sollen außerdem gegen die internationalen Brauerei-Gruppen AB-Inbev und Carlsberg laufen. Die Hersteller Warsteiner und Krombacher haben die Ermittlungen mittlerweile offiziell bestätigt. Das Verfahren soll nach offiziellen Angaben im Sommer abgeschlossen werden.

<http://www.welt.de/wirtschaft/>

Die Staatsanwaltschaft Rostock hat im Zusammenhang mit der Insolvenz der P+S Werften ein Ermittlungsverfahren gegen frühere Führungskräfte der Werften wegen des Verdachts der Insolvenzverschleppung eingeleitet. Nach den bisherigen Erkenntnissen der Ermittler könnte das Unternehmen bereits vor etwa zwei Jahren zahlungsunfähig geworden sein, der Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens war allerdings erst im August vergangenen Jahres gestellt worden. Wenige Wochen zuvor hatten die P+S Werften noch staatliche Rettungshilfen in Höhe von 70 Millionen Euro erhalten.

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/>

Veranstaltungskalender

Datum	Titel	Ort	Kosten
16. April	Roundtable Compliance	Frankfurt am Main	kostenfrei
6./7. Mai	Basis Seminar Compliance	München	1.290 Euro
13./14. Mai	2. AWA Compliance Summit 2013	Münster	ab 590 Euro
23. Mai	Arbeits- und sozialrechtliche Compliance	Münster	690 Euro
4. Juni	Compliance und Revision	Frankfurt am Main	930 Euro
20. Juni	1. Corporate Compliance Awards	Frankfurt am Main	kostenfrei